

## Die Jagd (Jagten)

DK 2012

Drama, ca. 111 Min.

Originalsprache: Dänisch

FSK 12

Premiere: 2012, Filmfestival Cannes

Regie: Thomas Vinterberg

Drehbuch: Thomas Vinterberg;  
Tobias Lindholm

Kamera: Charlotte Bruus Christensen

Schnitt: Janus Billeskov Jansen;  
Anne Østerud

Musik: Nikolaj Egelund

Produktion: Thomas Vinterberg;  
Morten Kaufmann;  
Sisse Graum Jørgensen



Darsteller: Lucas Mads Mikkelsen  
Theo Thomas Bo Larsen  
Klara Annika Wedderkoop  
Marcus Lasse Fogelstrøm  
Grethe Susse Wold  
Agnes Anne Louise Hassing  
Bruun Lars Ranthe  
Nadja Alexandra Rapaport  
Gutachter Ole Dupont

### Auszeichnungen

Cannes 2012: Preis der Ökumenischen Jury, Silberne Palme für den Besten Darsteller

Europäischer Filmpreis 2012: Bestes Drehbuch

### Aus der Jurybegründung der Ökumenischen Jury des Filmfestivals in Cannes 2012:

„In ‚Jagten‘ (The Hunt) wird Lucas, ein aufrechter, rechtschaffener Mann, zum Spielball eines kleinen Städtchens, das durch Lügen, Manipulation und Betrug zerrissen wird. Obwohl er verleumdet, geschlagen und aus allen sozialen Netzen ausgeschlossen wird, hört er nicht auf, um seine Reputations, die verlorenen Freundschaften und um Vergebung zu kämpfen. Die Inszenierung von Thomas Vinterberg überzeugt durch ihre Klarheit und Kraft. Der Film eröffnet eine überraschende Perspektive auf die moderne Gesellschaft, insbesondere auf das Verhältnis von Eltern und Kindern; nicht immer sind die Dinge so, wie sie auf den ersten Blick erscheinen.“

Quelle: [http://www.gep.de/interfilm/deutsch/interfilm3850\\_90882.htm](http://www.gep.de/interfilm/deutsch/interfilm3850_90882.htm) (09.12.2013, 14:20 Uhr)

### Über den Regisseur

Der Film *Die Jagd* gilt als Comeback des einstigen Regie-Wunderkinds Thomas Vinterberg (\*1969 in Kopenhagen). Vinterberg hatte 1993 als der jüngste Absolvent aller Zeiten die Danske Filmskole abgeschlossen. Sein Abschlussfilm *Sidste omgang* war für den Studenten-Oscar nominiert. Für seinen ersten Langspielfilm *De Største Helte/Zwei Helden* erhielt er drei Roberts, den Preis der Dänischen Filmakademie. Als Mitbegründer der Dogma-95-Bewegung feierte

Vinterberg mit dem Kinofilm *Das Fest* (1998) seinen endgültigen Durchbruch und bisher größten Erfolg. Wie im Film *Die Jagd* widmet sich Vinterberg in *Das Fest* dem Thema Kindesmissbrauch. Der Film wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet (u.a. Goldene Palme von Cannes) und Vinterberg fortan als Erneuerer des dänischen Kinos gelobt. Mit seinen folgenden Filmen konnte er jedoch nicht an den Erfolg dieses ersten Dogma-Films anknüpfen.

Am Wiener Burgtheater hat sich Thomas Vinterberg auch als Theaterregisseur einen Namen gemacht. Dort inszenierte er die Uraufführung seiner Stücke *Das Begräbnis* (die Fortsetzung von *Das Fest*) und *Die Kommune*.

Vinterberg lebt mit seiner zweiten Frau, der Schauspielerin Helene Reingaard Neumann, und seinem Sohn in Kopenhagen.

### Über den Hauptdarsteller

Der Film *Jagten* lebt vor allem von seinem facettenreich und intensiv agierenden Hauptdarsteller, Mads Mikkelsen (\*1965 in Kopenhagen). Mikkelsen, der seit Mitte der 1990er Jahre in mehr als 30 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt hat, wird als der – national wie international – bekannteste und erfolgreichste Schauspieler Dänemarks gehandelt. Zahlreiche Auszeichnungen wie der Europäische Filmpreis 2011 (Beste europäische Leistung im Weltkino) oder die Silberne Palme von Cannes 2012 (Bester Darsteller; verliehen für seine Leistung in *Die Jagd*) etablierten seinen Ruf als Charakterdarsteller. Das Drama ist Mikkelsens bevorzugtes Genre, seinen internationalen Durchbruch feierte er allerdings als Bösewicht Le Chiffre im James-Bond-Film *Casino Royale* (2006). Mads Mikkelsen begeistert sein Publikum auch als Seriendarsteller, sei es in der Emmy-gekrönten dänischen Krimiserie *Unit One – die Spezialisten* (2000-2004) oder in der US-amerikanischen Psychothriller-Serie *Hannibal*, in der er den angehenden Psychokiller Hannibal Lector verkörpert. In Deutschland kennt man Mikkelsen vor allem aus dem dänischen Film *Adams Äpfel*, in dem er einen Pfarrer spielt, der straffällige Jugendliche zur Raison bringen soll.

Seit 1987 ist Mikkelsen mit der Choreographin Hanne Jacobsen liiert. Mit seinen beiden Kindern lebt das verheiratete Paar in Kopenhagen.

### Inhaltsangabe (Filmverleih)

„Nach einer schwierigen Scheidung hat der 40-jährige Lucas eine neue Freundin, einen neuen Job und befindet sich mittendrin, die Beziehung zu Marcus, seinem Sohn im Teenageralter, wieder herzustellen. Doch die Dinge gehen schief. Nur eine Geschichte – eine zufällige Lüge. Und als der Schnee fällt und die Weihnachtslichter leuchten, verbreitet sich die Lüge, Lucas hätte ein kleines Mädchen missbraucht, wie ein Virus. Der Schock und das Misstrauen geraten außer Kontrolle, und die kleine Gemeinde findet sich plötzlich in einem kollektiven Zustand der Hysterie, während Lucas einen einsamen Kampf um sein Leben und seine Würde führt. Die Hexenjagd auf den vermeintlichen Täter beginnt ...“

### Über die Erzählweise und die darstellerische Atmosphäre des Films

Männlichkeitsrituale prägen die Clique. Von den Großvätern ererbte Gewehre. Ewig gleiche Gesänge, die unter Einfluß von zuviel Alkohol und Testosteron zum parolenhaften Gegröhle werden. Mitten im Winter im See baden, den Hunger auf Fleisch stillen, gemeinsam einen Schluck nehmen und gerne auch einen zuviel. Vinterberg verpasst dem Film eine urwüchsige Optik: In einer breiten Palette von Sepiatönen zeigt er eine maskuline Welt voller Holz und

Jagdtrophäen. Und ausgerechnet das zarteste Wesen in dieser rauen Umgebung, die kleine Klara, wird zum Auslöser einer menschlichen Katastrophe.

Inmitten seines jagdbesessenen Freundeskreises ist Lucas der einzige, der sich ein lebendiges Tier hält, Hündin Fanny. Auch sonst fällt er aus dem Rahmen. Lucas hat in seinem Leben erfahren, wie leicht Lebensmuster durcheinanderkommen. Mit dieser Erfahrung erscheint er unter seinen Mitmenschen beinahe als Sonderling. Alle sind etabliert, betont relaxed im Leben angekommen. Lucas, Anfang Vierzig, geschieden, die meiste Zeit getrennt von seinem geliebten Sohn, Marcus, und seit einiger Zeit ohne Job, versucht in seinem Geburtsort, einem namenlosen Dörfchen in der dänischen Provinz, wieder Fuß zu fassen. Eigentlich ist er Gymnasiallehrer, doch die Schule, an der er tätig war, wurde geschlossen. Nun versucht er sich im hiesigen Kindergarten als Erzieher. Und hat sichtlich Spaß daran. Jeden Morgen spielen ihm die Kinder denselben Streich, wenn er zur Arbeit kommt. Ein vertrautes Verhältnis.

Neuer Job, neue Freundin; Marcus kündigt an, bei seinem Vater einzuziehen. Lucas ist entspannt. Vielleicht merkt er deshalb nicht, welche dunklen Wolken sich an seinem Lebenshorizont zusammenbrauen. Klara, das Nesthäkchen in der Familie von Lucas' bestem Freund Theo, entwickelt eine Schwärmerei für Lucas. Von ihm bekommt sie die Aufmerksamkeit, die ihr ihre Familie oft nicht schenken kann. Klara ist eine kleine Träumerin, die sich gerne Geschichten ausdenkt. Dies wird Lucas zum Verhängnis. Denn als er Klaras Zuneigung nicht in der Art und Weise erwidert, in der sie sich dies erhofft, erfindet sie eine dieser Geschichten. Dass Kinder Geschichten erfinden, ist an sich nicht außergewöhnlich. Dass aber ein kleines Mädchen das Geschlechtsteil ihres Erziehers beschreibt, versetzt Grethe, die Leiterin des Kindergartens, der sich Klara anvertraut, in Alarmbereitschaft. Von diesem Moment an ist von Szene zu Szene zu beobachten, wie sich Unsicherheit in trügerische Gewissheit verwandelt. Lawinenartig reißt das Gerücht, Lucas habe Klara missbraucht, alle Aufmerksamkeit der Dorfbewohner an sich. Einer von ihnen ist angeschossen, die Meute riecht das Blut und gerät in einen Rausch. Die Jagd ist eröffnet. Und Lucas ist das Ziel.

Erschreckend ist die Bereitschaft, mit der die Dorfgemeinschaft das Gerücht aufnimmt. Ihr liegen Antworten näher als Fragen, eine Verurteilung gelingt leichter als ein Gespräch. Die Menschen sind übermannt von tief in ihnen wohnenden Gefühlen, denen die Ratio nicht schnell genug folgen kann. Vor allem eine archaische Angst, so scheint es, schürt eine Kampfeslust, die schon länger unter dem rissigen Firnis der Dorfidylle schwelt. Es braucht nicht viel, um sie zu entfachen: Der Fleischverkäufer im Supermarkt, der zum Schläger wird und Lucas – statt ihn zu bedienen – noch vor dem Tresen niederstreckt. Der Familienvater, der auf den halbwüchsigen Sohn seines angeklagten Freundes losgeht. Mitmenschen, die Steinbrocken durchs Fenster ihres Nachbarn werfen und ihm sein massakriertes Haustier vor die Tür legen. Doch es sind nicht einmal diese Ausbrüche, welche die Gewaltbereitschaft der Mitmenschen so beklemmend inszenieren. Vielmehr ist es die beinahe unerträgliche Unaufgeregtheit, mit der die Kamera die Eskalation filmt. Ruhig liegt sie auf den Gesichtern und hält jedes Muskelzucken, Augenbrauenheben und Naserümpfen fest. Je beschaulicher eine Szene gefilmt ist, desto bedrohlicher wirkt sie. Das idyllische Zusammenspiel von Freundschaft, Familie und Heimat wirkt umso fragiler, je länger die Kamera es einfängt.

Es geht um Vertrauensbrüche: zwischen einem Mann und einem ihm anvertrauten Kind; aber auch unter Freunden, die ohne Zögern bereit sind, einen langjährigen Weggefährten nicht nur aufzugeben, sondern sogar zu „jagen“. Ein Vertrauen in das Gute scheint einem Vertrauen in das Böse zu weichen: Für die meisten ist Lucas' Unschuld offenbar weniger glaubwürdig als der nicht sehr wahrscheinliche Missbrauchsfall. Dieser wird polizeilich untersucht, von den

Hergängen erfahren wir aber kaum etwas. Lucas kommt frei, wohl aus Mangel an Beweisen. Vinterberg geht es nicht um die Darstellung einer behördlichen Untersuchung oder juristischen Argumentation; er stellt gesellschaftliche Mechanismen und die leicht zu irritierende Balance zwischenmenschlicher Beziehungen in den Fokus seines Films.

Ort des Showdowns ist die Kirche. Die Gemeinde versammelt sich zum Gottesdienst an Heiligabend. Lucas hat sichtlich Mühe, sich zu beherrschen, als der Kinderchor zu singen beginnt. Der ritualisierte Gottesdienstablauf ist ein zu starker Kontrast zum Zusammenbruch seines Lebens. Die Weihnachtsgeschichte erzählt, wie Gott der Allerschwächste wurde: ein hilfloses Kind. Wie ein hilfloses Kind wirkt auch Lucas, als er – ausgegrenzt und argwöhnisch beobachtet – auf der Kirchenbank nervös hin und her rutscht. Immer wieder blickt er zu seinem Freund Theo, der ein paar Reihen hinter ihm sitzt. Schließlich springt Lucas verzweifelt auf und geht auf Theo los. „Sieh mir in die Augen: Was siehst du da? Nichts. Gar nichts. Du siehst nichts, weil ... weil da nichts ist. Da ist nichts ... Lass mich doch einfach in Frieden ...“ Theo meinte immer, Lucas ansehen zu können, ob er lügt. Jetzt kann er dessen Blick kaum standhalten.

„... Wie viel Schlimmes es gibt auf der Welt ... Wir müssen uns fest an den Händen halten, damit das weggeht“, sagt Theo zu Hause unter Tränen zu seiner kleinen Tochter Klara. Wenig später wird er sich auf den Weg machen, um seinen Freund Lucas zu besuchen. Ein Annäherungsversuch. Ob sie sich aussprechen, bleibt offen. Spürbar ist die Sehnsucht nach Versöhnung, doch sie wird ihren Feind, die Angst, nicht los. Als am Ende alle Normalität demonstrieren und wieder gemeinsam auf die Jagd gehen, wird Lucas auf schmerzliche Weise bewusst gemacht, dass er trotz Rehabilitation für den Rest seines Lebens eine menschliche Zielscheibe bleiben wird. Knapp verfehlt ihn ein Schuss. Ein Warnschuss, der ihm unmissverständlich zeigt: Du bist nicht mehr einer von uns...

### **Sequenzen und Zitate fürs Filmgespräch – Anregungen zur weiterführenden Diskussion**

*00:40:31 – 00:45:21 „Geh jetzt, Lucas!“*

Ein Anruf seines Sohnes am frühen Morgen stellt Lucas vor die Tatsache: Die Missbrauchsanschuldigung ist keine Nebensächlichkei. Als er sich aufmacht, die Dinge zu klären, wird ihm bewusst, dass hinter seinem Rücken bereits über ihn entschieden wurde.

- [?] Wie nehmen Sie die Kommunikation unter den Charakteren des Films wahr?
- [?] Wie sich unser Leben gestaltet, hängt auch von Faktoren ab, die wir nicht kennen oder beeinflussen können: Wir bewirken Dinge, von denen wir nichts wissen. Wir werden für Dinge beurteilt, von denen wir nichts wissen. Wie gehen Sie damit um? In Bezug auf sich und auf andere? Wie präsent ist Ihnen diese Form von Abhängigkeit in Ihrem Leben?
- [?] Der Zuschauer weiß, dass Lucas nichts Verbotenes getan hat. So ist es leicht, sich auf dessen Seite zu stellen. Können Sie sich in eine andere Person aus dem Film hineinversetzen, Grethe z.B. oder Theo? Wie hätten Sie reagiert, was würden Sie ihnen gerne sagen?
- [?] Im Film geht es u.a. um das Thema „Opfer“: Klara als mögliches Opfer von Missbrauch, aber auch Lucas als Opfer von Verleumdung. Wann wird jemand zum Opfer?
- [?] Die Filmfigur „Lucas“ kann als moderne Adaption einer Passionsfigur betrachtet werden. Welche charakteristischen, „traditionellen“ Züge einer Leidensfigur trägt „Lucas“? Wie wird das Thema „Leiden“ durch diese Filmfigur (neu) interpretiert?

00:45:28 - 00:51:12 „Ich hab bloß was ganz Dummes erzählt...“

Die Grenze zwischen Wahrheit und Erfindung ist nicht immer deutlich zu erkennen, sie scheint mitunter von unserer Unsicherheit gezogen zu werden. Wenn die Offenheit einer Frage nicht mehr auszuhalten ist, wird entschieden: So war es. Oder???

- [?] Können wir uns entscheiden, mit welcher Wahrheit wir leben wollen?
- [?] Unsere Fragen beeinflussen die Antworten, die wir bekommen. Und jede Antwort wirft neue Fragen auf. Was ist eine echte Frage? Wie muss eine Antwort sein, damit ich mit ihr etwas anfangen, mit ihr leben kann? Gibt es Fragen, die Sie immer wieder neu beschäftigen? Wo suchen Sie nach Antworten?
- [?] Lucas wird verurteilt für eine Schuld, die er nicht auf sich geladen hat. Trägt überhaupt jemand Schuld an den Ereignissen, die der Film schildert? Wann beginnt Schuld?

01:25:00 – 01:32:54 – „Heute ist der Geburtstag aller Menschen.“

Heiligabend. Weihnachtsglocken scheinen Lucas in die Kirche zu locken. Den Weg hinein muss er sich bahnen: „Ich möchte gern rein.“ In der überfüllten Kirche sitzt er allein in einer Bankreihe. Der Gottesdienst beginnt wie in jedem Jahr, wird dann aber bald zur Kulisse für Lucas' verzweifelt Aufbegehren gegen die Verleumdungen und Schikanierungen durch seine Mitmenschen.

- [?] Der Pfarrer predigt:  
„Vater sagst du zu ihm [sc. Gott, S.L.], und schon ist es geschehen: Du bist Kind geworden, Gottes Kind. An diesem Tag beginnt es, denn heute ist Weihnachten, das Fest der Kinder.“

Wie hören Sie diesen Text im Zusammenhang des Films?

- [?] Im Weihnachtsgottesdienst spricht eine Frau aus der Gemeinde ein Eröffnungsgebet:

„Herr, ich bin in dein Haus gekommen, um zu hören, was du mir sagen willst.  
Du, Gott, Vater, mein Schöpfer,  
du, Jesus, mein Erlöser,  
und du, guter Heiliger Geist, mein Tröster in Leben und Tod:  
Herr, öffne durch deinen Heiligen Geist mein Herz um Jesu Christi willen,  
auf dass ich aus deinen Worten lernen kann, meine Sünden zu bereuen  
und im Leben wie im Tod an Christus zu glauben  
und mich jeden Tag zu bessern im heiligen Leben.  
Höre mich an, Herr,  
und erhöre mein Gebet im Namen Jesu Christi. Amen.“

Versetzen Sie sich in die verschiedenen Charaktere des Films: Wer könnte die Worte dieses Gebets wie auffassen, auf sich oder einen anderen beziehen?  
Inwiefern spricht Sie selbst dieses Gebet an?

⇒ Den Film *Die Jagd* auf das Thema „Kindesmissbrauch“ engzuführen, ist sicherlich unangebracht. Gleichwohl steht es unweigerlich im Raum, wenn dieser Film gezeigt wird. So könnte sich diesbezüglich Gesprächsbedarf ergeben. Es wäre daher möglicherweise lohnenswert, für das Filmnachgespräch eine Expertin/einen Experten zum Thema einzuladen!